

- Pressemitteilung -

Gezielte Werbeaktion zeigte Früchte

Im Dekanat Hof stieg die Wahlbeteiligung um fast fünf Prozent an

Hof. Die gezielte Werbeaktion des evangelischen Dekanats Hof mit Kinospots, Großflächenplakaten und Anzeigenserie in der Zeitung zeigte deutliche Früchte: In fast allen 26 Gemeinden des Kirchenbezirkes stieg die Wahlbeteiligung an – zum Teil um fast zehn Prozent oder noch mehr. Im Schnitt gaben rund fünf Prozent mehr Protestanten ihre Stimme ab als beim letzten kirchlichen Urnengang im Jahr 2000. Bayernweit liegt der Trend von 18,4 Prozent nur knapp über dem Ergebnis der Kirchenvorstandswahlen vor sechs Jahren (17,8 Prozent).

Spitzenreiter bei der Wahlbeteiligung im drittgrößten Dekanat Oberfrankens ist mit 82,5 Prozent die Kirchengemeinde Isaar. Von den 137 Wahlberechtigten gaben dort 113 ihre Stimme ab. Mit diesem Ergebnis dürfte die kleinste Gemeinde des Dekanats auch in der bayerischen Landeskirche einen Spitzenplatz einnehmen. Ein besonderes Ergebnis auch in Münchenreuth: Dort gingen fast zwei Drittel der Protestanten zur Urne (64,5 Prozent).

Den kräftigsten Zuwachs schaffte die Kirchengemeinde Joditz. Dort stimmten 45,9 Prozent der Mitglieder ab, 14,4 Prozent mehr als im Jahr 2000. Kräftig zulegen konnten auch die Gemeinden Münchenreuth (um 10,1 Prozent auf nun 64,5 Prozent), Leupoldsgrün (plus 9,5 Prozent auf jetzt 29,0 Prozent), Töpen (von 40 auf 49 Prozent) und Pilgramsreuth (von 43 auf 51,4 Prozent). Doch nicht nur in Landgemeinden stieg die Wahlbeteiligung. Auch in der Stadt Hof kreuzten mehr Protestanten auf als bei der letzten Kirchenwahl. In der Dreieinigkeitskirche plus 8,6 Prozent (auf 23,2 Prozent) und in der Auferstehungskirche waren es 6,7 Prozent mehr. Die Johanneskirche legte 5,6 Prozent (auf 15,1 Prozent) zu und die Kreuzkirche 5,1 Prozent (jetzt 18,1 Prozent).

Nach den Worten von Dekan Günter Saalfrank haben sich die gezielten Werbeaktionen zur Kirchenvorstandswahl gelohnt: „Die Wahl wurde zum Stadtgespräch.“ Das schlage sich auch in einer deutlich höheren Wahlbeteiligung nieder. „Damit wurde eine Entwicklung gestoppt, dass immer weniger Protestanten zur kirchlichen Wahlurne gehen“, freut sich Saalfrank. Gleichzeitig sei das Ergebnis auch eine Rückenstärkung für alle Gewählten. Denn ihnen haben mehr Gemeindeglieder als bei der Entscheidung im Jahr 2000 das Vertrauen ausgesprochen.

Als jüngste Kirchenvorsteherin wurde die 24-jährige Sandra Jochum aus Oberkotzau gewählt, ältestes Mitglied im Leitungsgremium einer Kirchengemeinde ist die Rentnerin Antonie Ramming (77) aus Hof. 38 Prozent der gewählten Personen sind Frauen.

Je nach Gemeindegröße werden neben den gewählten Mitgliedern noch einzelne Personen in die Leitungsgremien der Kirchengemeinden berufen. Am 1. Advent findet die Einführung der neuen Kirchenvorsteher statt, deren Amtszeit sechs Jahre dauert.